

# Antragsbereich G: Gute Arbeit

## Antrag G2\_22

---

1 **Antragsteller\*in:** Juso-Hochschulgruppen Nordrhein-Westfalen & Sachsen

2 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

### 3 **G2\_22 Mehr Respekt für Praktikant\*innen -** 4 **Schluss mit der Ausbeutung und her mit dem Min-** 5 **destlohn**

6 Die meisten Studierenden kennen es nur allzu gut - unbezahlte oder schlecht bezahlte Praktika gehören  
7 zum studentischen Alltag. Ob ein Pflichtpraktikum im Rahmen des Studiums oder ein freiwilliges Prak-  
8 tikum, um neue Einblicke in praktische Berufsfelder zu erlangen: In den Semesterferien wird meist ge-  
9 schuftet.

#### 10 **An und für sich 'ne gute Sache - die Vereinbarung von wissenschaftlicher und praktischer Qualifizie-** 11 **rung**

12 Zwischen den theoretischen Lehrinhalten an Hochschulen und dem tatsächlichen Arbeitsalltag liegen  
13 meist große Unterschiede. Um tiefere Einblicke in die Arbeitswelt zu erlangen, werden Kenntnisse und  
14 Erfahrungen vorausgesetzt, die in den Lehrveranstaltungen an Hochschulen nicht wiederzufinden sind.  
15 Seien es technische Kenntnissen im Rahmen der Digitalisierung und Automatisierung oder Erfahrungen  
16 im sozialen Umgang unter Arbeitnehmer\*innen oder mit Kund\*innen - praktische Einblicke in unter-  
17 schiedliche Berufsfelder können eine Erweiterung der studentischen Qualifikation sein.

18 Dabei steht es für uns als Juso-Hochschulgruppen außer Frage, dass ein Studium primär zur wissen-  
19 schaftlichen Qualifikation dient. Trotzdem ist die gleichzeitige Berufsqualifizierung für viele Studierende  
20 wichtig. Im Lehramt ist es selbstverständlich unabdingbar, dass im Zuge des Studiums ein Referendari-  
21 at abgelegt wird. Diese beidseitigen Ansprüche stellen für uns keineswegs einen Widerspruch dar.  
22 Denn während ein selbstbestimmtes Studium das kritische Denken fördern soll, bieten Praktika eine  
23 gute Möglichkeit, um Studierende für konkrete Arbeitsabläufe im Betrieb zu qualifizieren. Dies Verant-  
24 wortung, einen Teil der Studierende in den Arbeitsmarkt zu integrieren, obliegt jedoch den Arbeitge-  
25 ber\*innen.

26 Zudem haben auch Unternehmen ein ökonomisches Interesse daran, praktisch erfahrene Bewerber\*in-  
27 nen einzustellen, da bereits erlangte berufliche Erfahrung die Kosten der Einarbeitungszeit senken oder  
28 möglicherweise auch eine Voraussetzung für die Einstellung sind. Des Weiteren bieten Praktika eine  
29 gute Möglichkeit, um Studierenden Klarheit in ihren Entscheidungen über den zukünftigen Karriereweg  
30 zu geben, da Praktika oftmals die ersten Berührungspunkte der Studierenden mit dem beruflichen Alltag  
31 darstellen. So kann neben der späteren Erleichterung der Berufsfindung Praktika auch die Berufswahl  
32 erleichtern.

33 Darüber hinaus kann auch die Wissenschaft von einem regen Austausch mit der Praxis profitieren.  
34 Wenn angehende Forscher\*innen bereits während des Studiums mit den Problemlagen der Praxis kon-  
35 frontiert werden, kann dies der Ausgangspunkt für neue Perspektiven beim Stellen von Forschungsfra-  
36 gen bedeuten und einen gesellschaftskritischen Diskurs, mit vielfältigen Erkenntnisgewinn ermöglicht.

## 37 **Reproduktion von sozialen Ungleichheiten als Folge**

38 Ähnlich wie die prekäre Arbeitssituation für studentische Hilfskräfte bringen auch die ausbeuterischen  
39 Verhältnisse im Praktikum fatale Folgen mit sich. Nicht alle können sich schlecht oder unbezahlte Prak-  
40 tika in den Semesterferien leisten. Für Studierende, die sich ihr Studium größtenteils selbst finanzieren  
41 müssen, bedarf es in den Semesterferien eine Einnahmequelle, die einen Stundenlohn von 1,25€ über-  
42 schreitet. Als Folge können lediglich diejenigen ihren Lebenslauf mit vielen Praktika schmücken, die  
43 anderweitig ausreichend finanzielle Unterstützung erhalten. Dass dies zu einer Reproduktion sozialer  
44 Ungleichheiten und zu einer Verstärkung von Privilegien führt, ist klar und für uns als Juso-Hochschul-  
45 gruppen in keinsten Weise hinnehmbar.

## 46 **Erfahrungen sammeln zahlt keine Rechnungen - her mit dem Mindestlohn**

47 Dass studentische Praktikant\*innen als billige und frei verfügbare Arbeitskräfte für Unternehmen fun-  
48 gieren, durch die die Arbeitgeber\*innen ihre eigenen Lohnkosten senken können, zeigt die prekären Ver-  
49 hältnissen, den Studierenden immer wieder ausgesetzt sind. Diesem Missbrauch von günstigen Arbeits-  
50 kräften muss endlich ein Riegel vorgeschoben werden. Es setzt Studierende zudem zusätzlich unter  
51 Druck, sich der Marktlogik und dem Konkurrenzdenken in der freien Marktwirtschaft zu unterwerfen. Sie  
52 fühlen sich gezwungen un- oder schlechtbezahlte Praktika anzunehmen, während sich finanzielle Sor-  
53 gen häufen. In letzter Konsequenz werden Praktika gar nicht erst angenommen und der Erkenntnisge-  
54 winn geht verloren.

55 Daher begrüßen wir den Vorstoß der S&D-Fraktion des Europäischen Parlaments, unbezahlte Praktika  
56 zu verbieten. Denn für uns als Genoss\*innen muss klar sein, dass Arbeiten ohne Bezahlung nicht ande-  
57 res als Ausbeutung ist, auch wenn diese Arbeit von Studierenden geleistet wird! Zudem sehen auch wir,  
58 die europäische Ebene als richtigen Ansatzpunkt an, um den prekären Praktikumsverhältnisse entge-  
59 genzuwirken. Es braucht nämlich europaweit das Ende von un- sowie schlecht bezahlten Praktika.

60 Folglich fordern wir als Juso-Hochschulgruppe die Einführung eines gesetzlichen, europaweiten Min-  
61 destlohn von 12€ für Praktikant\*innen. Die Einführung des Mindestlohns verhindert zudem, dass recht-  
62 mäßigen Lohnforderungen der Gewerkschaften gegen die Löhne der Praktikant\*innen ausgespielt wer-  
63 den.

64 Davon ausgehend, dass die Verpflichtung, studentische Praktikant\*innen für ihre Arbeit gerecht zu ent-  
65 lohnen, die Bereitschaft von Arbeitgeber\*innen mindern wird, diese einzustellen, gilt es Pflichtpraktika  
66 vonseiten der Universitäten semesterungebunden anzubieten und den Bewerbungsprozess durch die  
67 Etablierung von Datenbanken zu vereinfachen.

## 68 **Daher fordern wir:**

- 69 • die Verankerung von freiwilligen Pflichtpraktika mit 15 ECTS in den Prüfungsordnungen sämtli-  
70 cher Studiengänge durch die Universitäten
- 71 • die Anpassung der europäischen Gesetzeslage, sodass der Mindestlohn, inklusiver der Vergü-  
72 tung studentischer Praktika, mindesten 60% des Medianlohns des entsprechenden Landes be-  
73 tragen soll
- 74 • die Etablierung von Datenbanken durch die Fakultäten, in denen Unternehmen und andere Ar-  
75 beitgeber\*innen, welche die fachspezifischen und allgemeinen Kriterien, die an Praktika gestellt  
76 werden, erfüllen, bekanntgemacht werden
- 77 • für Vereine, KMUs und weitere Institutionen, welche sich die Beschäftigung von Praktikant\*in-  
78 nen nicht leisten können, soll ein Fonds eingerichtet werden, welcher die Praktikumsgehälter  
79 auf das Niveau des Mindestlohns aufstockt.